

IM WÜRGEGRIF DES KAPITALS

DIE GROÖE FINANZKRISE

Ulrich Thielemann

MeM* – Berliner Denkfabrik für Wirtschaftsethik

*Menschliche Marktwirtschaft

www.mem-wirtschaftsethik.de

Finanzkrise – Krise von was?

- Die Finanzmarktkrise hält uns immer noch in Atem (Subprime-Krise ab 2008, Euro- und Staatsverschuldungskrise seit 2010).
- Krisen bezeichnen „Abweichungen“ von einem wie auch immer genau zu fassenden „Sollzustand“. (Habermas, Spätkapitalismus, 1973, S. 9 ff.)
- Krise = Da ist etwas Erhaltenswertes in seinem Bestand gefährdet. → Krise ist ein normativer (ethischer) Begriff.
- Symptome sind klar (Überschuldung, Arbeitslosigkeit, steigende Zinsen auf Staatsanleihen, Kapitalflucht). Aber warum ist das eine „Krise“?
- Zwei Interpretationsmöglichkeiten:
 - Das „Vertrauen“ „der Märkte“ wieder herstellen; den Mangel an „Wettbewerbsfähigkeit“ bzw. die Wachstumsschwäche beseitigen.
 - Der Druck des Kapitals ist zu hoch. Er überfordert die Beschäftigten, die Lebenswelten.

Thesen

- Die Finanzkrise, die sich heute als sog. „Euro-“, „Staatsschulden-“ oder „Bankenkrise“ manifestiert, ist das Ergebnis einer jahrzehntelangen Politik der „Hofierung“ des Kapitals.
- Damit hat sich die Politik, haben sich die Gesellschaften und die realwirtschaftlichen Akteure in eine ungeheure Abhängigkeit vom Kapital gebracht und sich von ihm unter Druck setzen lassen. Diesem Druck halten wir nicht stand. Er überfordert uns.
- Dieser Druck untergräbt die Demokratie, sowohl die politische als auch die persönliche Freiheit.
- Dieser Druck läuft weitgehend „unsichtbar“ ab und ist schwer zu durchschauen.

Zwei Quellen von Kapitaleinkommen

1. Anteile an der realökonomischen Wertschöpfung (Dividenden, Gewinnausschüttungen, Kreditzinsen)
 - ▣ Frage: Wertschöpfung oder Abschöpfung?
2. Vermögenstransfers anderer Investoren (nominelle oder realisierte Wertpapierkursgewinne [„Kapitalgewinne“]: „Spekulation“, „Finanzakrobatik“, „Finanzkasino“)
 - ▣ Nullsummenspiel zwischen Kapitalmarktakteuren
 - ▣ Man gibt der Sache den Schein eines Positivsummenspiels (Blasenkapitalismus)

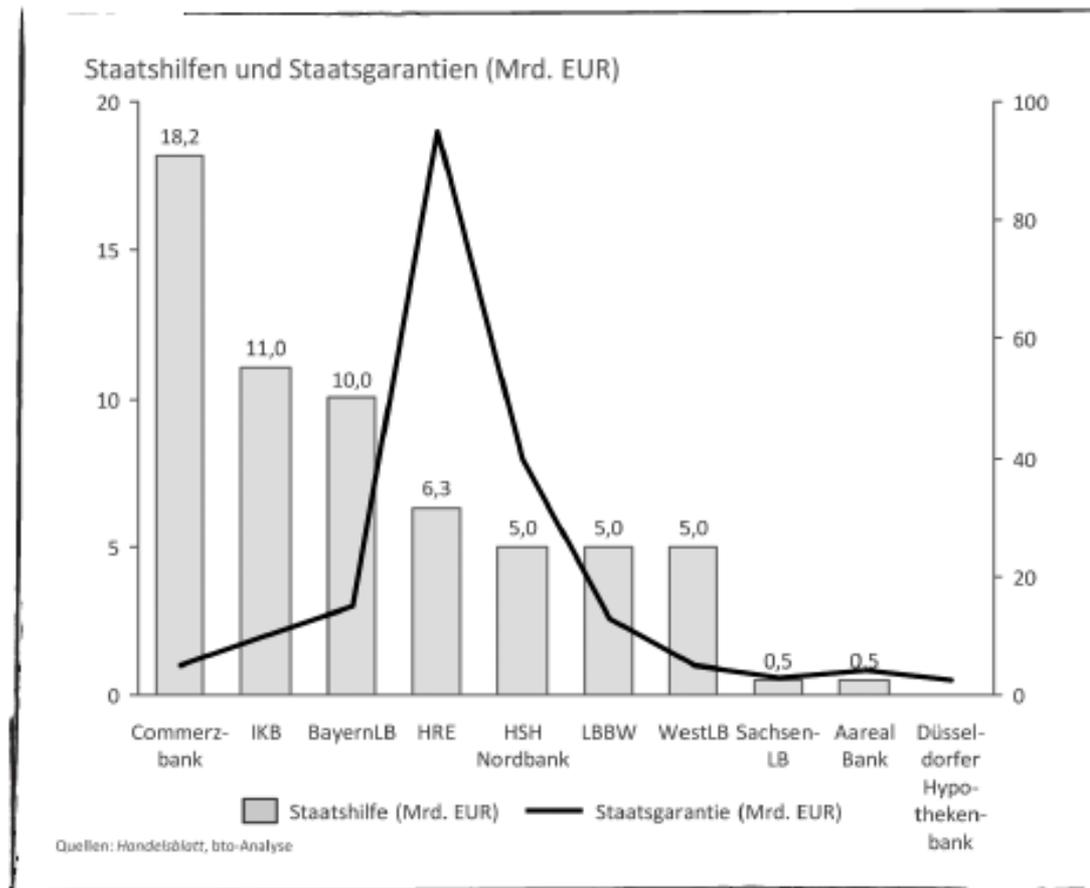
Kernthese

- Das „Finanzkasino“ ist (im Wesentlichen) nur darum ethisch problematisch, insoweit es den „Prinzipalen“ und ihren „Agenten“ gelingt, Dritte in Geiselhaft zu nehmen.
 - Wer ins Kasino geht, muss wissen, dass hier der eine den anderen „abzockt“.
- Das eigentliche ethische Problem ist der Druck, den das Kapital im Prozess der „schöpferischen Zerstörung“ auf die realwirtschaftlichen Akteure ausübt.

Das Geiselnhaftproblem

- Motto: „Wenn wir fallen, reißen wir Euch mit.“ → Nötigung zum Bail-Out.
- „Wir haben uns in Geiselnhaft nehmen lassen, wenn wir das Lösegeld [in Form von Bail-Outs] nicht zahlen.“ Hans-Werner Sinn, Maybritt Illner, 14.7.2011
- “Never again will the American taxpayer be held hostage by a bank that is too big to fail.” Barack Obama (2010)
 - „Government debt now [2010] equals 69 percent of global GDP, up from just 55 percent in 2008.” McKinsey
 - „In den vergangenen drei Jahren haben die Mitgliedstaaten – richtiger wäre es zu sagen: die Steuerzahler – dem Finanzsektor Finanzhilfen und Bürgschaften in Höhe von 4,6 Billionen Euro zur Verfügung gestellt.“ José Manuel Barroso (2011). [= 38% des EU BIP]

Bail-Outs in der EU



Die Folge: Wachsende Staatsverschuldung

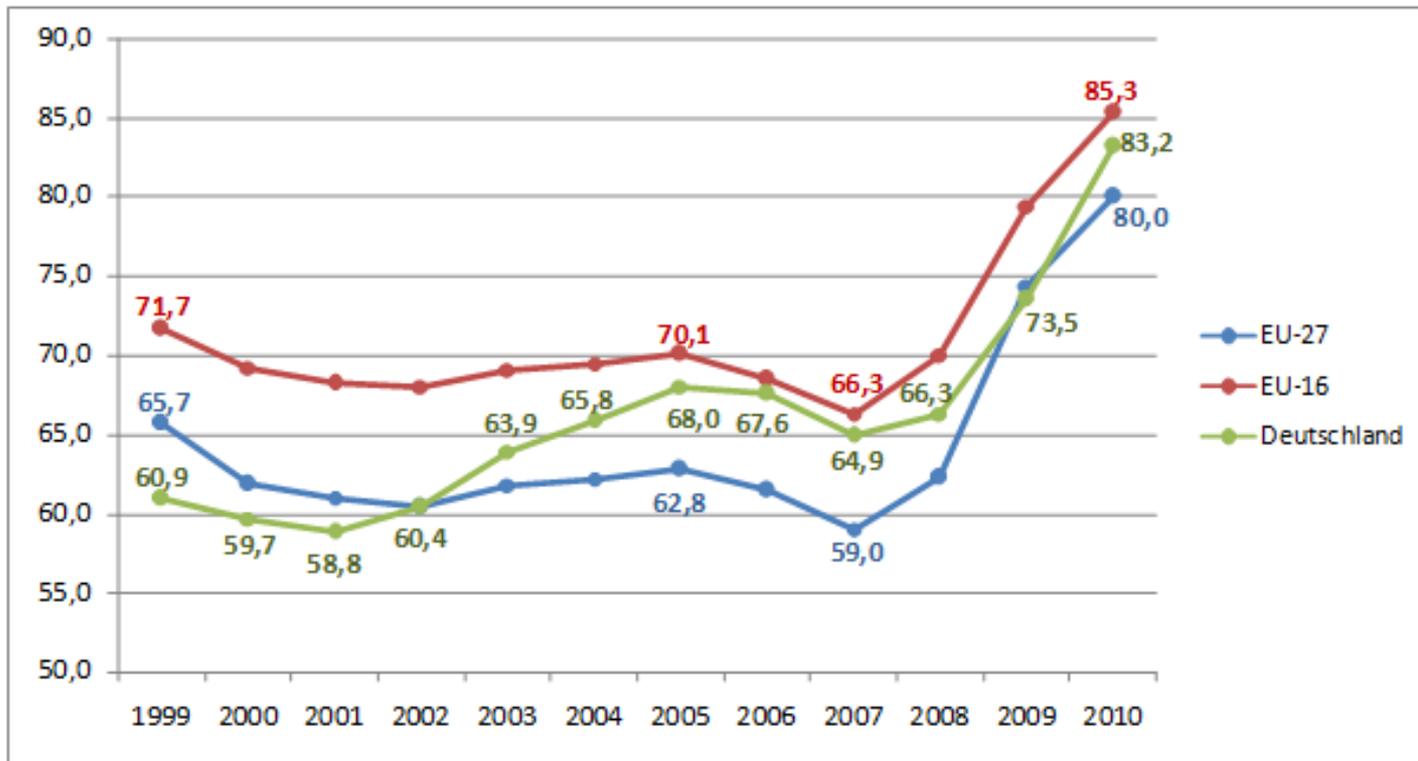


Abbildung 1: Verschuldung der Bundesrepublik Deutschland nach Maastricht-Vertrag zum 31.12. des jeweiligen Jahres im Zeitablauf und im Vergleich zu den EU-16 bzw. EU-27 (in % des BIP)

Quelle: Eigene Darstellung (Daten entnommen aus Statistisches Bundesamt: Schulden der öffentlichen Haushalte 2010 – Fachserie 14 Reihe 5, Tab. 18, Wiesbaden 2011; dort wird auf die Quelle „Eurostat Schuldenindikatoren im Juli 2011“ verwiesen)

Worin besteht der systematische Grund zur Bail-Out Nötigung?

- = „Too-big-to-fail“, „Systemrelevanz“
- „Die Banken investieren sonst nicht.“ „Kreditklemme“ → Fällt aus, da Investitionen (soweit nicht bloß kreislaufferhaltende) Wettbewerbsverlierer schaffen (s.u.)
- Eine Möglichkeit: Der Zahlungsverkehr (der bestehende Kreislauf) würde zusammenbrechen.
- Eine weitere Möglichkeit (Bank als eine „sozialisierende“ Einrichtung): Wenn die Bankaktiva entwertet werden, weil sich einige Titel als wertlos herausstellen, werden die Einleger auf der Passivseite ihre Einlagen ebenfalls entwertet sehen (bzw. diese werden nicht mehr bedienbar). Die Einleger/Sparer verlieren ihre Ersparnisse.

Scheingeiselhaft?

- „Doch anstatt den Beweis für ihre Behauptungen zu führen, erklärten sie die Daten über die Begünstigten der Bankenrettung zum Staatsgeheimnis.“ Harald Schumann zur HRE, Tagesspiegel, 13.9.2009
- „Die Angst vor dem Flächenbrand wird immer wieder geschürt, um zu verhindern, dass Banken und Superreiche ihren Teil dazu beitragen, das angerichtete Desaster zu beheben.“ Max Otte, www.fokus.de, 08.07.2011
- Weitere Quellen: Peer Steinbrücks halbherzige Vorschläge zur «Bändigung der Finanzmärkte», MeM-Blog, 3.10.2012
- Ursachen: Lobbying – und Kapitalmarktgläubigkeit!

Bail-Out durch QE

- „Quantitative Easing“: A Bank Bailout by a Different Name www.occupy.com/article/quantitative-easing-bank-bailout-different-name
- „Hier wird die middle to upper class gerettet mit ihren z.B. 90 Mill. Lebensversicherungspolicen in D., indem er [Draghi] den Versicherungskonzernen toxische Anleihen abkauft – die z.Zt. wertberichtigt die Qualität von Abschreibungen haben – um diese Forderungen dann – zum Nennwert – "morgen" mit der Troika mittels "Strukturreformen", "Privatisierung" und "Liberalisierung des Arbeitsmarktes" dem unteren Eindrittel abzupressen.“ www.spiegel.de/forum/wirtschaft/europaeische-zentralbank-warum-anleihekaufe-nicht-zu-inflation-fuehren-thread-189666-4.html

Bail-Out durch QE

- „In der Praxis betreiben die Zentralbanken bei stabilen Konsumentenpreisen eine asymmetrische Vermögenspreisstabilisierung: Steigen die Vermögenspreise steil an, dann werden Blasen auf den Vermögenmärkten als außerhalb der geldpolitischen Verantwortlichkeit angesehen. Fallen hingegen die Vermögenspreise, werden die Finanzmärkte mit billiger Zentralbankliquidität geflutet.
- Zwar stabilisieren die Zentralbanken damit in der Krise auch Konjunktur und Beschäftigung, doch kommt es auch zu Umverteilungseffekten, die langfristig die Konsumentenpreisinflation dämpfen. Denn Vermögenswerte wie Aktien, Immobilien und Wertpapiere konzentrieren sich auf die wohlhabenden Bevölkerungsschichten, die von steilen Kursgewinnen überproportional profitieren. (Denn: „Die Finanzinstitute schleusen die zusätzliche Zentralbankliquidität in die Finanzmärkte, wo die Preise von Vermögenswerten wie Aktien, Immobilien, Wertpapieren oder Rohstoffen nach oben schießen.“) Die Kosten der Krisenmanagements werden hingegen über zwei Kanäle vor allem auf die mittleren und unteren Einkommensschichten überwältzt. Erstens drückt die Nullzinspolitik die Verzinsung der von diesen Schichten präferierten risikoarmen Anlageformen wie Spareinlagen (finanzielle Repression). Zweitens werden in den Krisen und darüber hinaus die realen Löhne gedrückt, weil die Staatsverschuldung (nicht zuletzt durch die Rettungsmaßnahmen für Banken) steigt und auf den Gütermärkten die Nachfrage stagniert (Lohnrepression).“ Schnabl. G: Der Preis der Geldflut, <http://www.insm-oekonomenblog.de/11885-der-preis-der-geldflut/> 21.11.2014

Der neue Common Sense: Das Problem ist allein das „Finanzkasino“

- „In den letzten zwei Jahrzehnten ist ein immer größerer Teil des globalen Kapitals nicht mehr in Investitionen in die Realwirtschaft, sondern in das Zocken an den Finanzmärkten geflossen. Anstatt Dienstleister und Kapitalgeber für die Realwirtschaft zu sein, kreisten die Finanzmärkte nur noch um sich selbst...“ Dieses „Finanzcasino“ ist zu „schließen“, „damit die Finanzmärkte wieder zum Diener der Realwirtschaft werden können, ... anstatt selbst zum tödlichen Risiko für die Wirtschaft zu werden.“ [Bütikofer/Giegold, Der Grüne New Deal](#)
- „Die Fragen ... nach der Sinnhaftigkeit manch moderner Finanzprodukte, der Organisation der Finanzmärkte mit Transaktionsfrequenzen im Takt von Millisekunden ... werden immer lauter... Wir müssen nach meiner Überzeugung unsere gesamte Tätigkeit in allen Bereichen noch einmal gründlich daraufhin überprüfen, ob wir damit unseren genuinen Aufgaben als Diener der realen Wirtschaft gerecht werden.“ [Josef Ackermann, 5.8.2011](#)
- „Die Banken“ müssen wieder zu „Dienstleistern der Realwirtschaft“ werden, statt die Gewinne „im Casino der Handelsräume“ zu erzielen und bei Verlusten ihr „Erpressungspotential“ auszuspielen. Das Kapital soll „in vollem Umfang“ in die Realwirtschaft fließen, statt im „Casino“ verspekuliert zu werden. [Peer Steinbrück \(2012\)](#)
- „Kurzfristige Finanzspekulation dämpfen das Wachstum der Realinvestitionen und damit der Gesamtwirtschaft.“ [Stephan Schulmeister \(2010\)](#)
- Spekulation führt zur Blasenbildung, und dies ist eine „Kapitalfehlleitung und -verschwendung“. [Hankel, W./Isaak, R.: Geldherrschaft: Ist unser Wohlstand noch zu retten?, Weinheim 2011, S. 22.](#)

Kapitalmarktgläubigkeit

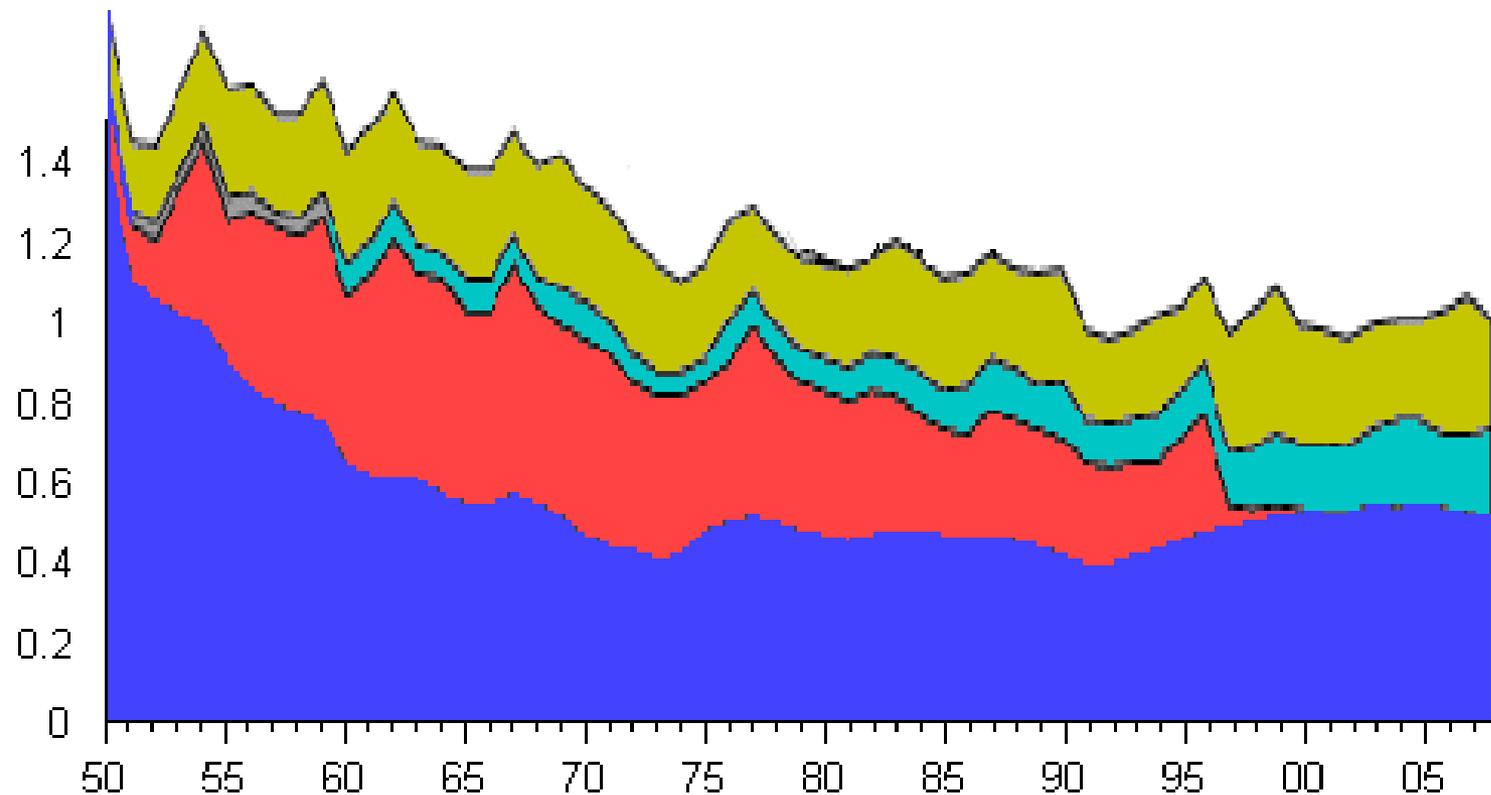
- „Die gewaltigen Potenziale des deutschen Finanzmarktes müssen als Motor für Wachstum und Beschäftigung der Volkswirtschaft vollständig ausgeschöpft werden.“ [Finanzmarktförderplan \(2003\)](#)
- „Sozial ist, was Arbeit schafft.“ [INSM \(2000\)](#)
- „Vorfahrt für Arbeit“ ([Horst Köhler, 2005](#)) = Vorfahrt für's Kapital
- „Deutschland muss das Unternehmerkapital hofieren, weil nur dadurch Innovationen, Wachstum und Arbeitsplätze gewährleistet sind.“ [Hans-Werner Sinn \(2005\)](#)
- „Milliardäre sind Investoren und schaffen Arbeitsplätze. Geht ihnen das Geld aus, vergeht auch dem letzten Neider das Lachen.“ [INSM \(2009\)](#)
 - Je mehr Kapital im Spiel ist, desto besser.
- Einziges Problem: Das Kapital darf nicht in „riskanten“ „Spekulationsgeschäften“ „verschwendet“ werden.
- Kapitalmarktgläubigkeit voll intakt: „Neue Möglichkeiten für Geldanlagen, Investitionen oder Finanzierungen für Bürger und Unternehmen führten zu sinkenden Kreditzinsen“ und diese dann zu einer „Stärkung von Wachstum und Beschäftigung.“ [Peer Steinbrück \(2012\)](#)

Erscheinungsformen der Hofierung des Kapitals I

- Tiefzinspolitik: „Das Banksystem auftauen“ (Alan Greenspan). „Bringt die Zinssätze nach unten, damit private Investitionen angeregt und die stagnierende Wirtschaft befeuert wird.“ (Bill Clinton)
- Deregulierung: „Ein international wettbewerbsfähiger ‘Finanzplatz Deutschland‘ ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für Wirtschafts- und Beschäftigungswachstum.“ Der „Abbau überflüssigen Regulierungen“ im Finanzsektor und der „Ausbau des Verbriefungsmarktes“ sorgt für eine „gute sowie kostengünstige Kapitalversorgung der Wirtschaft“. SPD/CDU Koalitionsvertrag (2005)
- Steuerprivilegien: Abgeltungssteuer (25%); Abschaffung der Vermögenssteuer.
- Ökonomische Standardsicht: „Optimal“ ist eine Null-Besteuerung des Kapitals. Vgl. MeM-Blog 5.1 2.1 2: Unüberbietbare Kapitalmarktgläubigkeit
- Beispiel Unternehmenssteuerreform III (Schweiz): Botschaft zum Bundesgesetz über die Verbesserung der steuerlichen Rahmenbedingungen für unternehmerische Tätigkeiten: „Als Nettoeffekt ergibt sich im Mittel der Finanzierungswege eine leichte Absenkung der effektiven Grenzsteuerbelastung und damit ein moderater Investitionsanreiz. Das Reformszenario verspricht deshalb Wachstumsgewinne... Bei einer Beschäftigtenzahl von 3,43 Millionen entspräche dies 10 000 Arbeitsplätzen.“
www.admin.ch/opc/de/federal-gazette/2005/4733.pdf

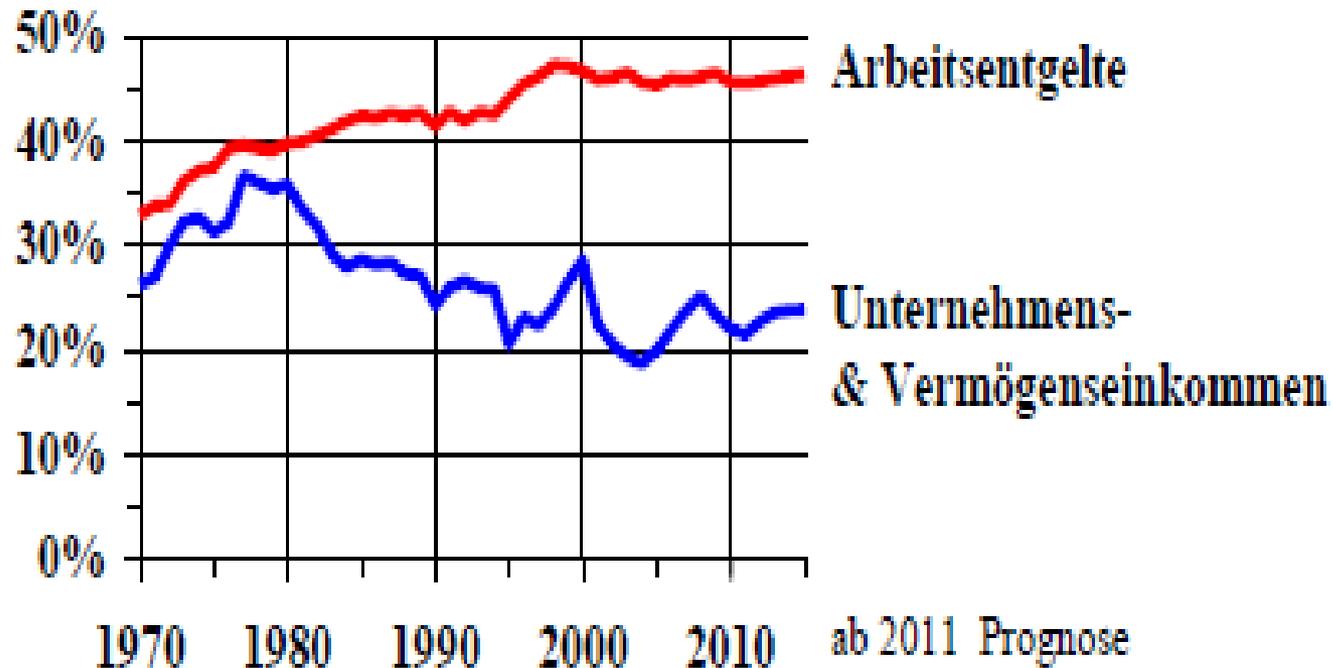
14719: Aufkommen vermögensbezogener Steuern in Deutschland in % BIP

■ Grundsteuer ■ Vermögensteuer ■ Erbschaftsteuer ■ Kapitalverkehrssteuern



Quelle: DMW, Vermögensbesteuerung in Deutschland, 2009. © Jahnke - <http://www.jjahnke.net>

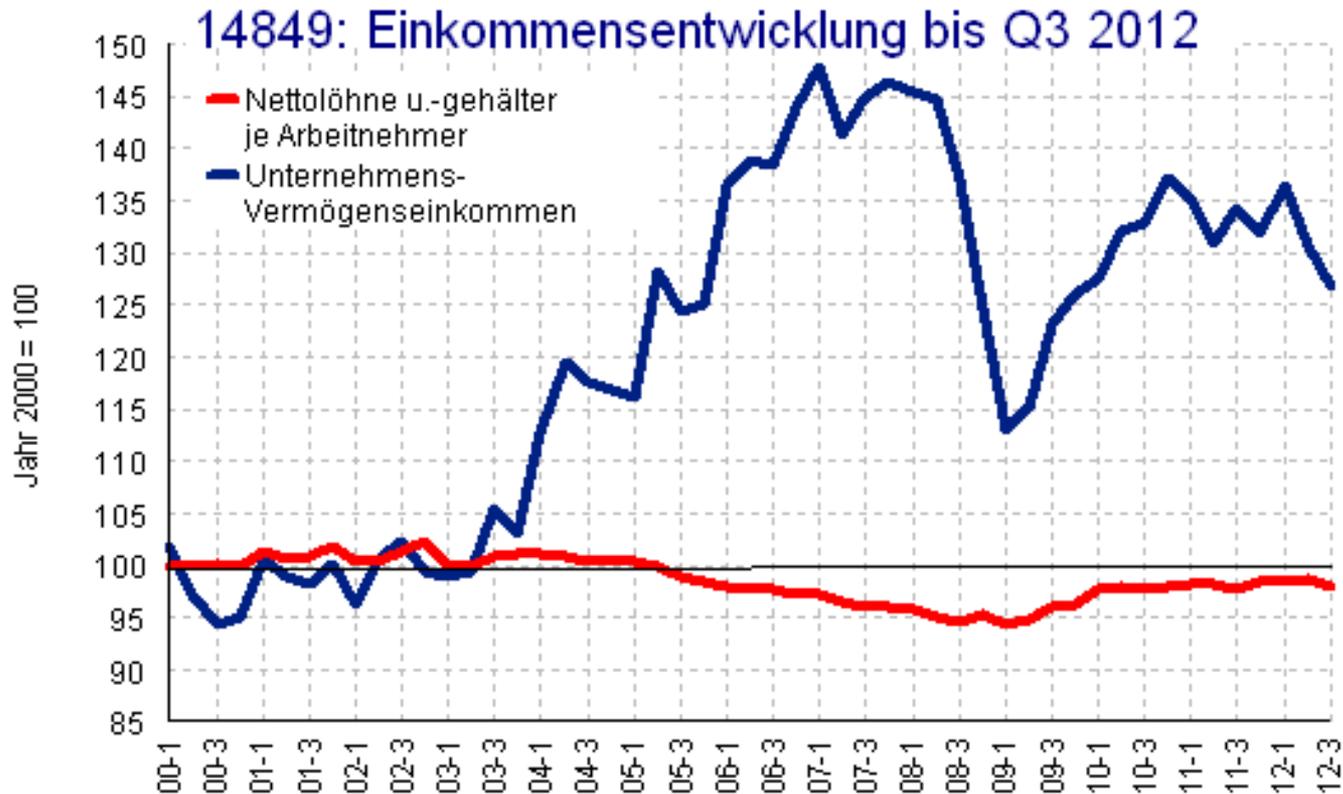
c) Belastung des Einkommens durch Steuern & Sozialabgaben



Erscheinungsformen der Hofierung des Kapitals II: Altersvorsorge

- Kapitaldeckungsverfahren: „Demografiefalle“
- „Wenn eine Gesellschaft zu wenige Kinder hat, dann bleibt ihr gar nichts anderes übrig, als auch Kapital für die Zukunft zu bilden. Denn das bisherige Umlagesysteme – Jung zahlt für Alt – funktioniert dann nicht mehr richtig.“ Jens Spahn, 10.3.2014
- „Umlage- beziehungsweise steuerfinanzierte“ Alterssicherungssysteme sind „unmittelbar von den Folgen des demografischen Wandels betroffen“. [Kapitalgedeckte offenbar nicht.] ... Durch kapitalgedeckte Finanzierungen „werden ... keine Kosten auf zukünftige Generationen verschoben“. Sachverständigenrat 2002/2003, 2011.
→ Die Riester-Rente „ist der Einstieg in die so genannte private kapitalgedeckte Altersvorsorge. Hier spart der Bürger nur für sich selbst.“ www.sparkasse-holstein.de
- Einwand: Mackenroth-These. Norbert Blüm: Kapitaldeckung als Pensionsackgasse: „Das Ziel einer Alterssicherung für alle basiert auf der einfachen Wahrheit. Immer versorgen die Jungen die Alten.“ www.nachdenkseiten.de/?p=24774
- Aber: „Heute gilt diese These als widerlegt, und es wird allgemein anerkannt, dass im Kapitaldeckungsverfahren ein im Vergleich zum Umlageverfahren höherer Kapitalstock akkumuliert wird, der mit höherem Wachstum einhergeht.“ Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft, 1999

Das Ergebnis der „Hofierung“



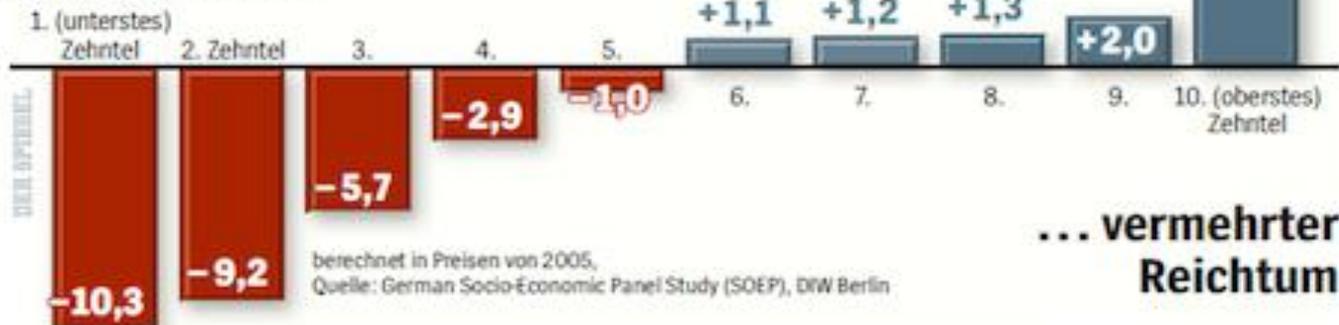
Quelle: Statistisches Bundesamt, Werte zu Preisen von 2000, Nettolöhne u.-gehälter verbraucherpreisbereinigt, Unternehmens-Vermögenseinkommen BIP-Inflator bereinigt.
© Joachim Jahnke - <http://www.jjahnke.net/>

Das Ergebnis der „Hofierung“

Vermehrte Armut ...

Veränderung des verfügbaren Einkommens in Deutschland
2010 gegenüber 2000, in Prozent

Einkommensgruppen



... vermehrter
Reichtum

<http://www.nachdenkseiten.de/?p=12801#h08>

„Schöpfung“ und „Zerstörung“

- „Dass diejenigen, die Arbeitsplätze schaffen, eine Menge Geld verdienen, ist nicht schockierend. Dass aber diejenigen, die dazu beitragen, dass Arbeitsplätze und Wohlstand zerstört werden, viel Geld verdienen, ist moralisch nicht zu rechtfertigen.“ [Nikolas Sarkozy, Davos 2009](#)
- Es ist schlechterdings nicht möglich, neue Arbeitsplätze zu „schaffen“ (etwa durch das Hofieren des Kapitals) ohne Arbeitsplätze an anderen Orten (im In- oder Ausland) zu zerstören, jedenfalls unter Druck zu setzen.
- „Schöpfung“ = Tausch = Win-Win (z.B. Schaffung von Arbeitsplätzen)
- „Zerstörung“ = Wettbewerb = (z.B. Zerstörung von Arbeitsplätzen)
- Im Wettbewerb gibt es stets zwei „Lachende“ (Win-Win) und mindestens einen „weinenden“ Dritten (Win-Win-Lose).
- Die „Schöpfung“ ist sichtbar. Die Zerstörungswirkungen verlaufen weitgehend unsichtbar.

Woher kommt das Wachstum?

- Der Marktwettbewerb ist zunächst ein Nullsummenspiel (nur marktinterne Werte betrachtet).
- „Jeder neue Artikel schafft sich seinen Absatz ... zunächst durch das Abziehen des Publikums vom Verbrauch anderer Artikel.“ Ludwig von Mises (1940, S. 263)
- Erst wenn es den unter Druck Geratenen gelingt, ihrerseits neue Einkommensquellen zu erschließen, entsteht ein Extra an (Konsum-) Wohlstand.
- Der „Wachstumszwang“ (Hans Christoph Binswanger) ist schlicht Ausdruck des Wettbewerbszwangs.

Der Zusammenhang von „Schöpfung“ und „Zerstörung“

- “Economic progress [i.e., growth] has two legs. One is eliminating jobs with new technologies, the other finding new tasks for workers... Both job creation and destruction go hand-in-hand... We would better measure economic success [i.e., growth] by the elimination of jobs than by their creation... The future of the economy [= growth] rests on the country’s willingness to endure the pain of job destructions, as well as find ways to facilitate job creations.” *McKenzie, R.B.: The American Job Machine, New York 1988, p. 9.*
- Zwang zum Unternehmertum; Ökonomisierung der Lebensverhältnisse.

Die Rolle des Kapitals

- Faktisch spielt das Kapital die (selbstständig oder unselbstständig) Beschäftigten gegeneinander aus.
- Es gibt die Finanzmittel an „Pionierunternehmer“ und überbrückt so für diese die Zeit zwischen der „Innovation“ und den später (voraussichtlich) fließenden Umsatzströmen. Diese Pionierunternehmer machen damit den „Normalunternehmern“ die Einkommensposition streitig.
- „Investitionen“ bilden „den jeweiligen Lebensunterhalt der zusammenwirkenden Produzenten. Sie werden durch die Ausleihung der Kapitalisten ‚alimentiert‘ (Strigl).“ Stackelberg, H. von: Grundlagen der theoretischen Volkswirtschaftslehre, Tübingen 1951, S. 305
- „Die Unternehmer benötigen zur Entlohnung der Arbeiter und Bodenbesitzer während der Ausreifungszeit der Produktion (in der sie alle auf das Produktionsergebnis ‚warten‘ müssen) Gegenwartsgüter, die sie nur auf dem Markt gegen Zukunftsgüter von den ‚Kapitalisten‘ eintauschen können.“^{Hans Möller: Heinrich von Stackelberg und sein Beitrag für die Wirtschaftswissenschaft. In: Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft, 105. Band, Tübingen 1949, S. 395–428, hier S. 412.}

Die Rolle des Kapitals

- Hebelwirkungen: Das Kapital hat seine Wettbewerbsschlachten bereits geschlagen und steht nun ausserhalb der realökonomischen Wettbewerbsprozesses.
 - „dauerhaftes Einkommen ohne Aufopferung“ (Knut Wicksell)
 - „arbeitsloses Einkommen“ (Max Weber)
 - „Couponschneider nehmen sich von der unternehmerischen Herausforderung aus“ (Choi, 1999)
 - Kapitaleinkommen = „leistungslose Abschöpfung von der gesellschaftsdienlichen Wertschöpfung“ (Günther Moeves)
- Auch ohne Kapital fände „schöpferische Zerstörung“ statt – nur viel langsamer.
- Insofern ist das Kapital die „Peitsche“ der Realwirtschaft – allerdings eine unsichtbare.
- Das Kapital ist keine „Dienerin der Realwirtschaft“. Es dient vielmehr den Wettbewerbsfähigen und -willigen – und sich selbst.

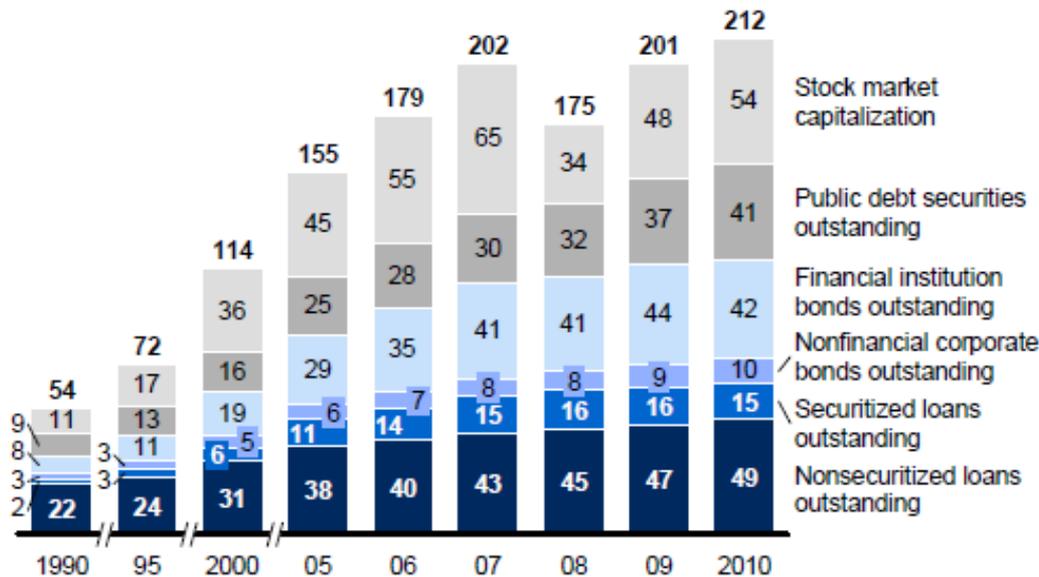
Zwei wettbewerbsethische Grundfragen

- **Teleologisch-ethische Grundfrage:** Lohnt sich der „Stress“ noch? Dient der Wettbewerb noch dem „guten Leben“? Inwieweit wollen wir ein Leben als Humankapitalinvestoren führen?
 - „Der Wettbewerb ist ein Prozess der Erziehung, der den Menschen antreibt, dem rationalen Menschen – und damit dem ‚homo oeconomicus‘ – ähnlich zu werden.“ **Helmut Arndt (1975, S. 257)**
- **Deontologisch-ethische Grundfrage:** Dürfen die Wettbewerbsfähigen und -willigen und das Kapital die weniger Wettbewerbsfähigen und -willigen zum Lebensunternehmertum nötigen?

„The Dollar Tsunami“ (Charles R. Morris)

Global financial stock has surpassed pre-crisis heights, totaling \$212 trillion in 2010

Global stock of debt and equity outstanding¹
\$ trillion, end of period, constant 2010 exchange rates



Compound annual growth rate
%

1990–09 2009–10

7.2 5.6

8.1 11.8

7.8 11.9

9.5 -3.3

6.7 9.7

12.7 -5.6

4.1 5.9

1980

109%
Financial depth² (%)

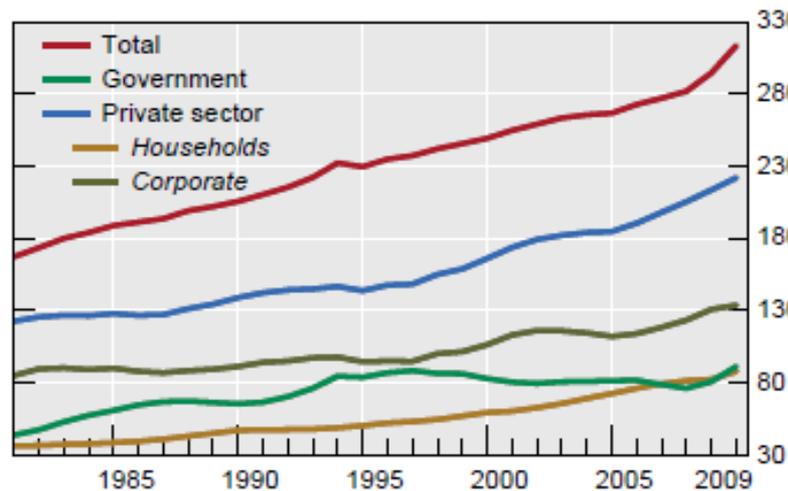
1 Based on a sample of 79 countries.

2 Calculated as global debt and equity outstanding divided by global GDP.

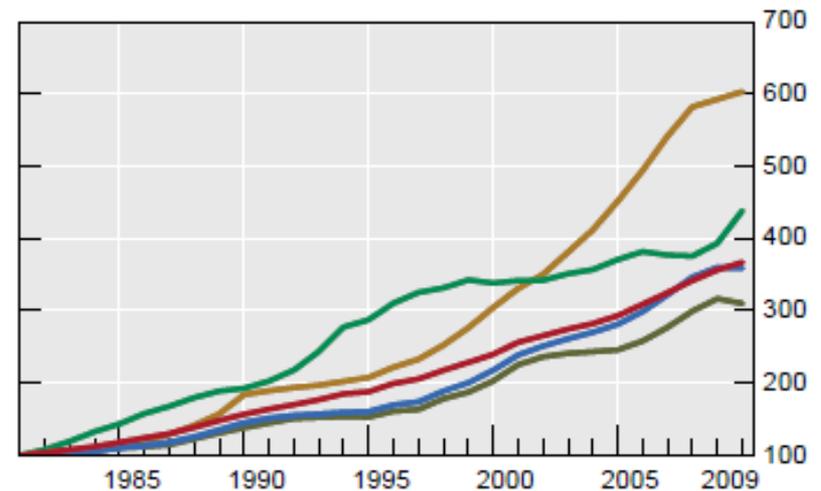
Wachsende Verschuldungsgrade

Non-financial sector debt

As a percentage of GDP¹



Real levels, deflated by consumer prices²



¹ Simple averages for 18 OECD economies. ² Rebased to 1980 = 100; simple average of 16 OECD economies, including the United States.

<http://www.bis.org/publ/work352.pdf>

Wer soll dies alles erwirtschaften?

- Wuchs das Weltsozialprodukt seit 1980 um den Faktor 6,3, so stieg der Gesamtbestand der nominellen Kapitalvermögen (Derivate ausgenommen) um den Faktor 17,7 (2010).
- Wer soll dies alles erwirtschaften? Wer soll all diese Kredite zurückzahlen bzw. all diese Wertpapiere bedienen? „Geld arbeitet nicht.“
- Die Krise zeigt, dass die Realwirtschaft, die Beschäftigten, nicht in der Lage sind, die korrespondierenden Renditen zu erwirtschaften – und sie sollen auch nicht dazu gezwungen werden, da die sozialen und ökologischen Kosten zu hoch wären.
- Die Konsequenz ist: Es bedarf eines Abbaus der globalen Kapitalbestände (Haircut, Entwertung, Besteuerung).
- These: Darum die sog. „Euro-Krise“: Die Kapitalmarktakteure erkennen die Überforderung der Realwirtschaften und die Disproportionalität im Verhältnis von Kapital und Arbeit.

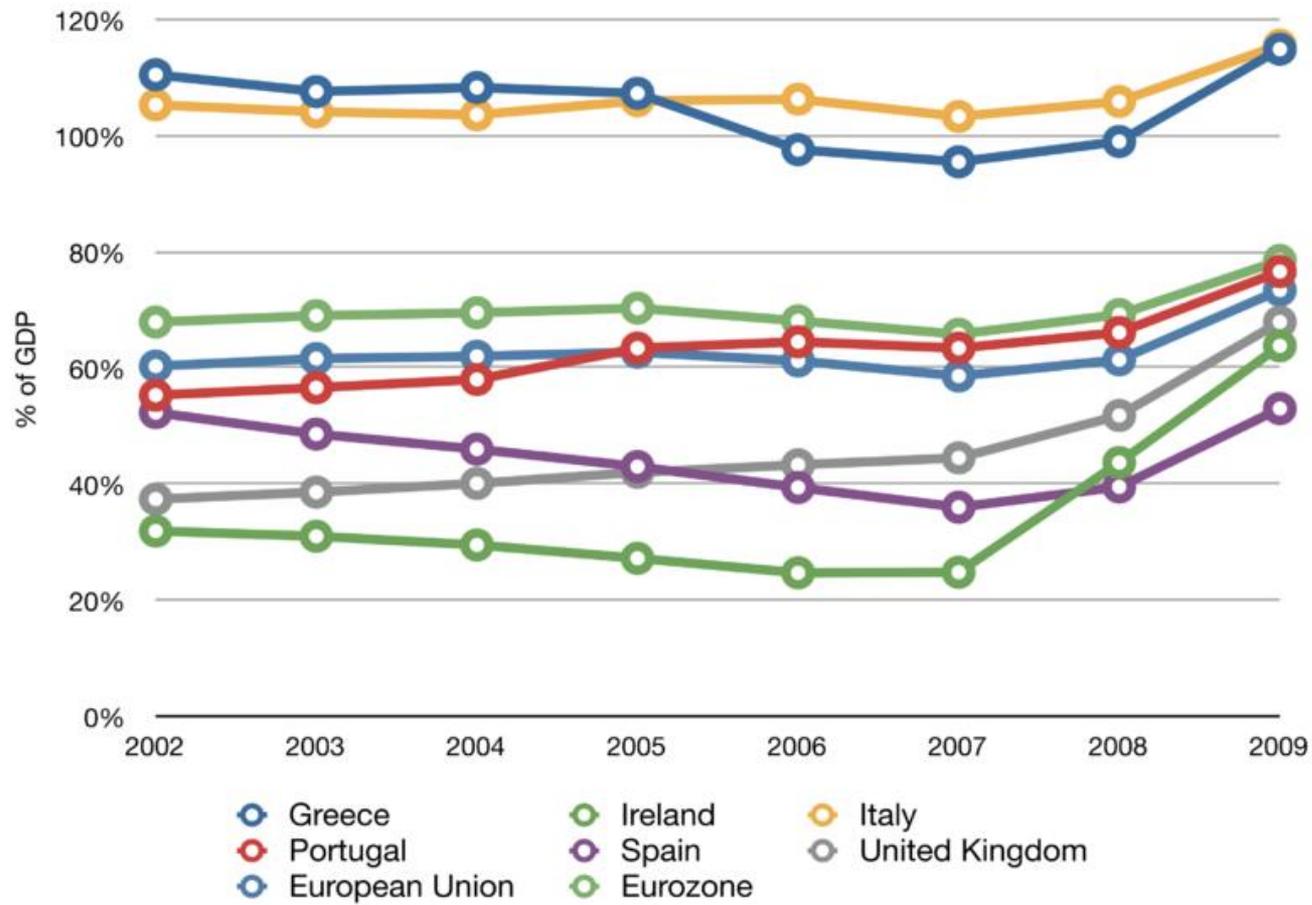
Das Kapital im Anlagenotstand

- “The net borrowing of capital by the U.S. could be viewed as the reverse side of the global saving glut... world full of liquid excess capital ... a “mature”, rich economy [has]...limited domestic investment opportunities.” (Bernake 2005)
- „Derzeit sitzen so die US-Großkonzerne auf rund 2 Billionen US-Dollar und wissen nicht wo sie sie gewinnbringend anlegen können.“
<https://phraathit.wordpress.com/category/ungedechte-leerverkaufe/>
- „In den letzten Jahrzehnten haben wir alle, im staatlichen und im privaten Bereich, in einem Ausmaß Schulden aufgebaut, dass das System nicht mehr funktionieren kann... Das Kapital fließt von der Peripherie ins Zentrum. Also gibt es zu viel Kapital in Deutschland, weshalb es dort auch auf Spargelder und Anleihen kaum noch Zinsen gibt... Mit Blick auf die vergangenen Jahrzehnte hat jeder natürlich den Ehrgeiz, eine gute Rendite zu erarbeiten. Aber heute geht es nicht mehr um Rendite. Es geht darum, das Kapital zu erhalten und über die Runden zu bringen.“ Felix Zulauf, Vermögensverwalter, 2012

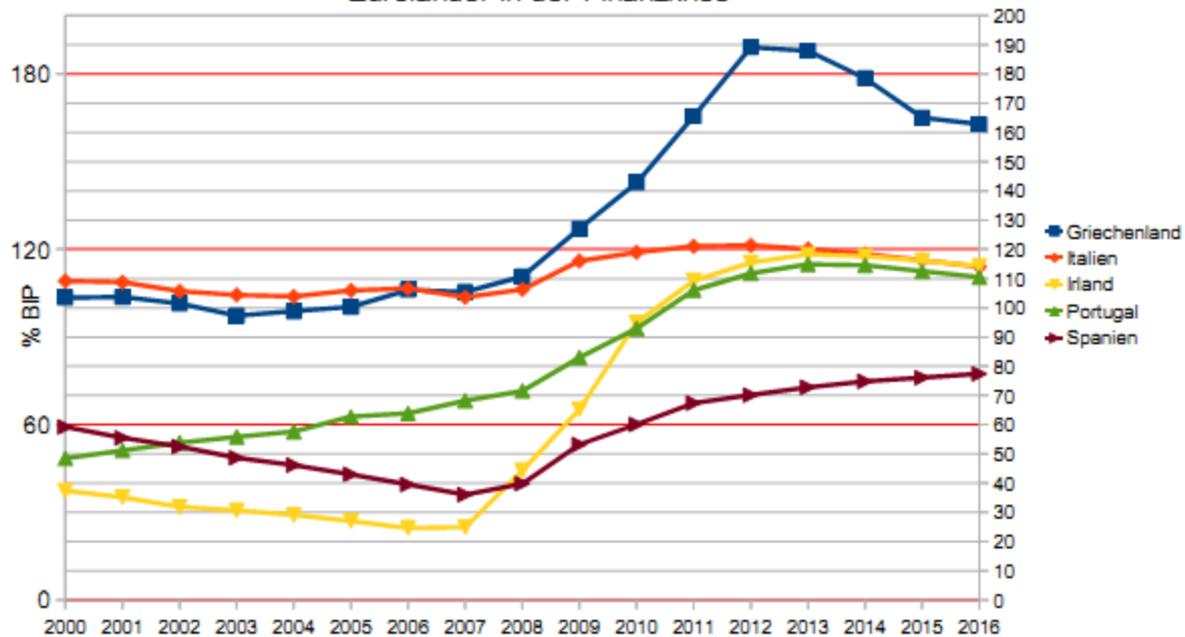
Die Fortsetzung der „Hofierung“ des Kapitals

- Die Geiselhaft akzeptieren
 - ▣ Deutschland bürgt in Größenordnungen von 500 Mrd. Euro. Dies entspricht 1,56 Bundeshaushalten oder 20% des BIP Deutschlands.
 - ▣ → Anwachsen der globalen Staatsverschuldung
 - 2008 = 55% des Welt-BIP
 - 2010 = 69% des Welt-BIP
 - ▣ Statt das Kapital zu besteuern, verschuldet man sich bei ihm weiter.

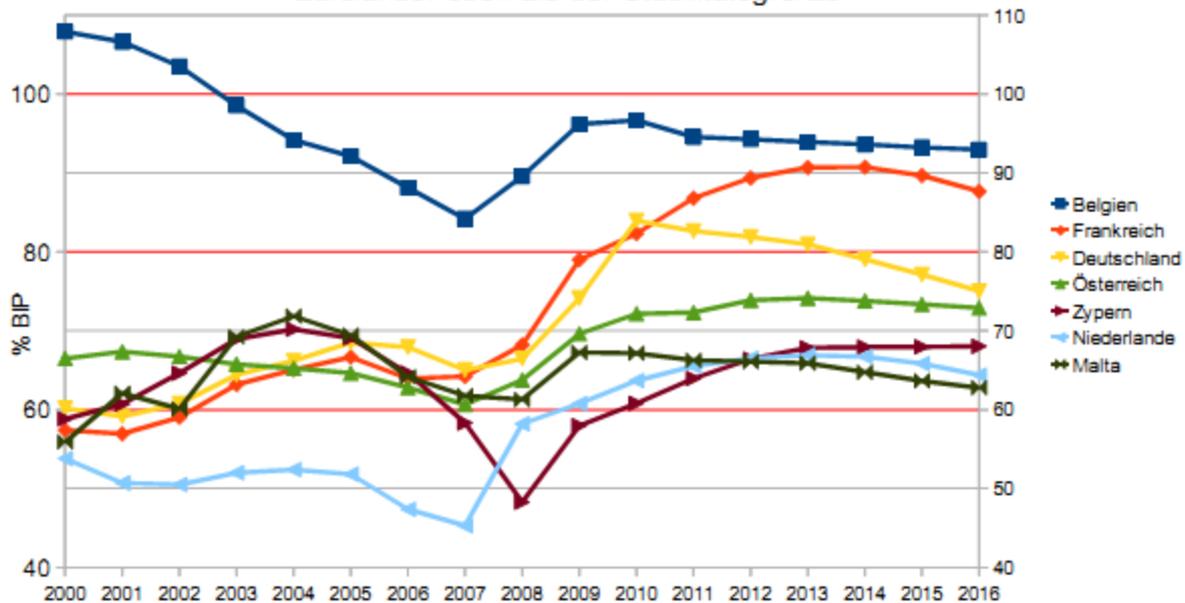
Das Wachstum der Staatsverschuldung



Staatsschulden in % vom BIP Euroländer in der Finanzkrise



Euroländer oberhalb der Stabilitätsgrenze



Die Fortsetzung der „Hofierung“ des Kapitals

- „Rosskur“ für ganz Europa
 - „Die Märkte“ sollen wieder „Vertrauen“ gewinnen. – Das Kapital soll darauf „vertrauen“, dass die Nicht-Rentiers ihm seine Renditen schon verschaffen werden.
 - „Es muss auch in den Südländern eine Art Rosskur geben. Deutschland hat auch eine solche Kur durchgemacht“ (Hans-Werner Sinn). D.h. überall soll das Wachstum zum Kapital fließen.
 - Konkret „Strukturreformen“: Senkung der Mindestlöhne, Schwächung der Gewerkschaften (Lohnfindung vor Ort), Entlassung von Staatsangestellten und Lohnkürzungen beim Rest, Flexibilisierung der Einsatzzeiten, Rente mit 67, Lockerung des Kündigungsschutzes, Privatisierungen.
 - Keynesianische Hofierung:
 - 1. Austerität verschärft die Krise (Schrumpfung statt Wachstum),
 - → 2. Erhöhung der Staatsverschuldung („deficit spending“), „Investition“ in Bildung, Infrastruktur usw. Wirkt zunächst wie Konsum, ist aber mit Wachstumszwängen verbunden. Ausgaben müssen als Investitionen gestaltet werden → Ökonomisierung etwa der Bildung.
 - 3. Eurobonds, um das „Vertrauen der Märkte“ (des Kapitals) wiederzugewinnen.

Die Eurokrise (knapp)

- Geschäftsmodell des Euro: D-Exportindustrie kann sich hinter „Südländern“ in Sachen Währungsaufwertung verstecken. → Exportboom
- D-Kapital im Anlagenotstand, verstärkt durch Agenda 2010 (fehlende Nachfrage) → Kapitalexport (66% der Ersparnisse zwischen 2002 und 2010)
- → Niederkonkurrenzieren der Südländer; dies fällt zunächst nicht auf. Aber: Riesenverschuldung dort. Importe auf Pump.
- Mit den Bürgschaften (EFSF) zahlt der deutsche Normalbürger für die Gewinne, die ihm vorher bereits vorenthalten wurden → Marktwirtschaft grotesk
- Zusätzlich sollen die Südländer durch „Roskuren“ dazu gezwungen werden, den Schuldendienst zu leisten.

Das Ende der Demokratie

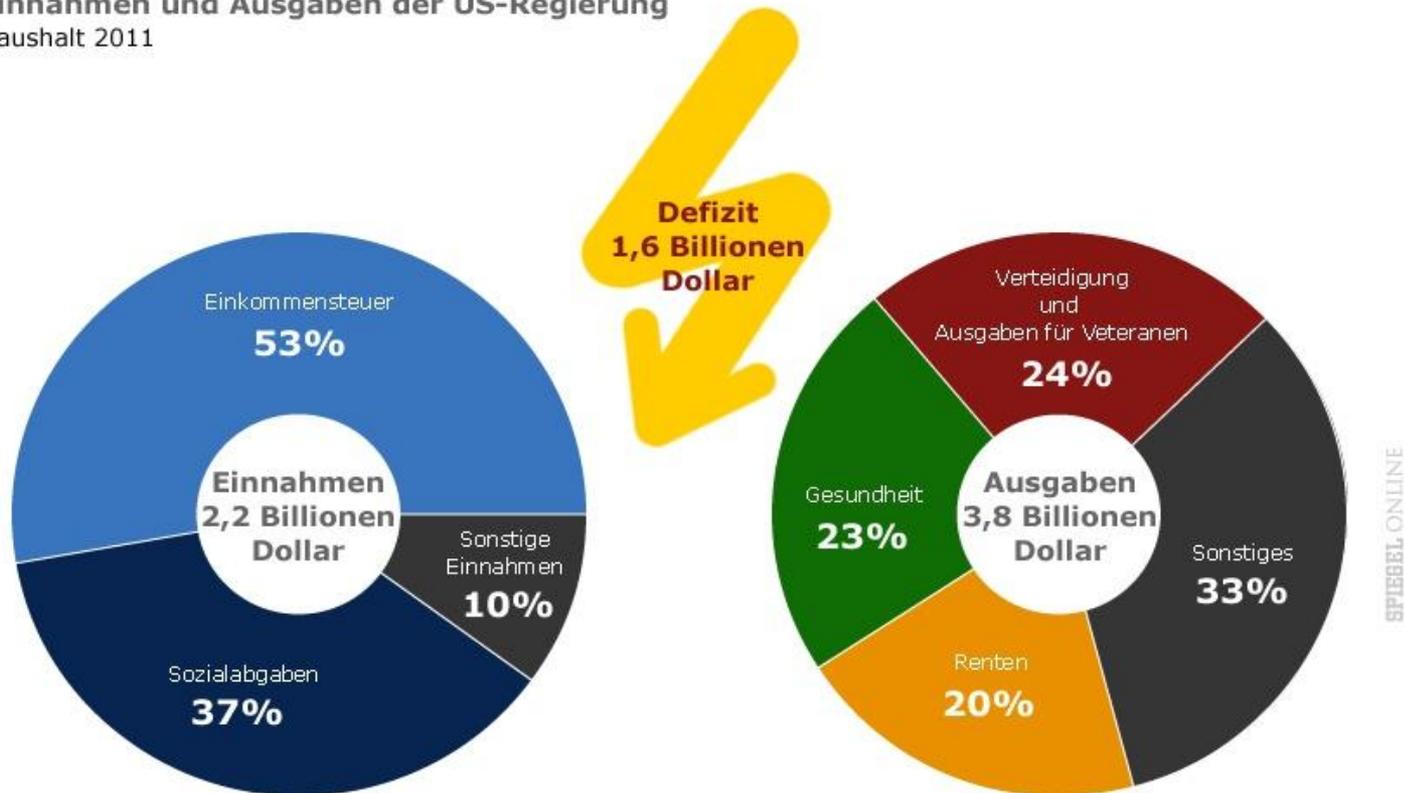
- „Ich habe bisweilen den Eindruck, dass sich die meisten Politiker immer noch nicht darüber im Klaren sind, wie sehr sie bereits heute unter der Kontrolle der Finanzmärkte stehen und sogar von diesen beherrscht werden.“ Hans Tietmeyer (1996)
- „Wir leben ja in einer Demokratie und das ist eine parlamentarische Demokratie und deshalb ist das Budgetrecht ein Kernrecht des Parlaments und insofern werden wir Wege finden, wie die parlamentarische Mitbestimmung so gestaltet wird, dass sie trotzdem auch marktkonform ist.“ Angela Merkel (2011)
- Idee der moralischen und politischen Autonomie (Volkssouveränität):
 - „Idee der Würde eines vernünftigen Wesens“: „keinem Gesetz“, keiner Vorschrift, Vorgabe, Normen usw. „zu gehorchen“ als demjenigen, das wir uns „als vernünftige Wesen“ aus freier Einsicht „selbst geben“. Immanuel Kant (1785)
 - „Wohlgeordnet“ ist eine Gesellschaft dann, wenn sie „von einer gemeinsamen Gerechtigkeitsvorstellung *wirksam* gesteuert wird.“ John Rawls (1971)

Die Zurückgewinnung politischer Autonomie

- Hohe Staatsverschuldung heißt: Wir sind zum Wachstum verdammt, um die Schulden bedienen zu können.
- Annahme: Der Ausgabenbedarf reifer Volkswirtschaften ist hoch. – Vielfältige Gründe: Alterung, Öffentliche Dienste = Dienstleistungen, Herstellung fairer Teilhabe aller. („Wagnersches Gesetz“; Adolph Wagner, 1911)

Die Steuerlücke

Einnahmen und Ausgaben der US-Regierung
Haushalt 2011

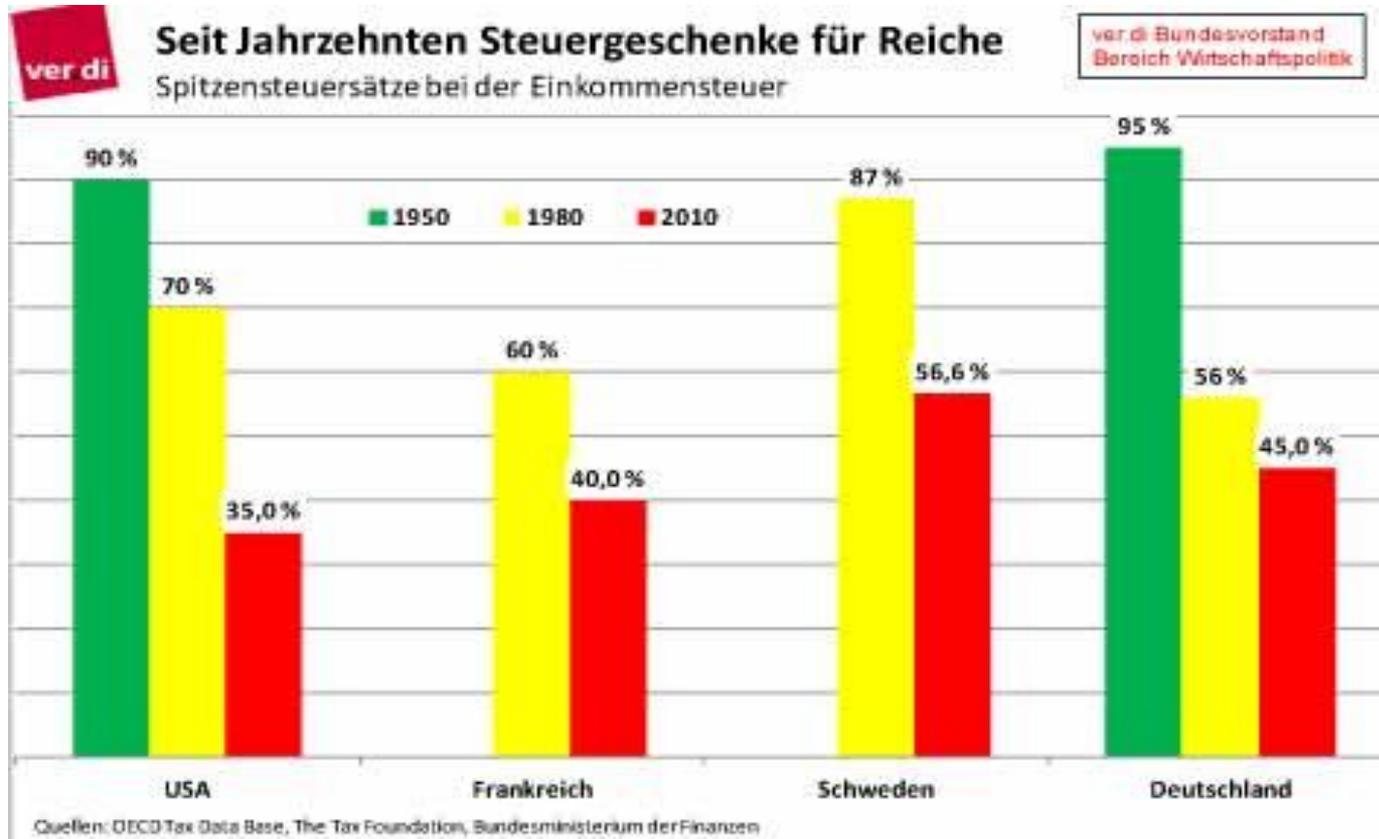


Quelle: US-Regierung

Die (Wieder-)Besteuerung des Kapitals

- Grundsatz: Der staatliche, demokratisch in freier Deliberation zu bestimmende staatliche Ausgabenbedarf ist über Steuern (und über Abgaben) zu finanzieren. Und zwar vor allem über eine mindestens gleichmäßige Besteuerung des Kapitals.
- Grenzsteuersatz USA der Nachkriegszeit bis Ende 1970er Jahre: 70%. Heute: 23,5%.

Die (Wieder-)Besteuerung des Kapitals



Die (Wieder-)Besteuerung des Kapitals

- Kann dies funktionieren? Die schlichte Antwort ist: ja. Denn auch heute wird der über Staatsdefizite finanzierte Ausgabenbedarf ja vom Kapital getragen. Das Geld ist also da.
- “Stop Coddling the Super-Rich.” Warren Buffett